

Auf zum nächsten Heimspiel!

LEIPZIG. Nach dem Heimspiel ist vor dem Heimspiel! Bereits den dritten Sonntag in Folge bestreiten die Frauen von RB Leipzig ein Punktspiel im heimischen Stadion am Bad. Ab 11 Uhr gastiert diesmal der SV Henstedt-Ulzburg in Markranstädt.

Die Gäste aus Schleswig-Holstein hatten als Aufsteiger zunächst Mühe, sich in der 2. Bundesliga zurecht zu finden. Nach der Hinrunde lagen sie mit nur sechs Punkten aus dreizehn Spielen vermeintlich abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz. Schon beim Nachholspiel Mitte Februar in Henstedt-Ulzburg musste RBL beim mühsamen 3:2-Sieg aber feststellen, dass sich die Norddeutschen gesteigert haben. Mittlerweile zwölf Zähler aus zehn Rückrundenspielen sind ein deutlicher Beleg. Insbesondere der jüngste Heimsieg gegen die starken Nürnbergerinnen und der Auswärtserfolg bei Tabellenführer Meppen ließen aufhorchen. Weil insbesondere der VfL Wolfsburg II die Spielklasse unbedingt halten will und zu einem starken Schlusspurt angesetzt hat, beträgt der Rückstand zum rettenden Ufer für Henstedt-Ulzburg jedoch fünf Punkte. Bei nur noch drei ausstehenden Spielen soll daher auch in Leipzig etwas Zählbares herauspringen.

Auf Leipziger Seite kehrt Barbara Brecht nach längerer Ausfallzeit zumindest wieder in den Kader zurück. Die Verletzung von Jenny Hipp, die im letzten Spiel schon früh verletzt vom Platz musste, hat sich glücklicherweise nur als Prellung herausgestellt, so dass sie möglicherweise doch zum Einsatz kommen kann. Zudem hat man am vergangenen Wochenende Schwung geholt: Der 1. FC Nürnberg konnte mit 2:1 bezwungen werden.

Mit Schwung auf die Zielgerade: RB Leipzig auf Champions-League-Kurs

Im letzten Saisonspiel können die „**ROTEN BULLEN**“ gegen Arminia Bielefeld alles klar machen mit dem vierten Tabellenplatz

LEIPZIG. Zielgerade die Erste: Am Sonnabend, 14. Mai, wird zum 34. und damit letzten Spieltag in der Bundesliga-Saison 2021/22 geladen. Auch wenn die Meisterschale längst in München angekommen ist – es steht noch eine ganze Menge auf dem Spiel und zwar auch für Rasenballsport Leipzig beim Gastspiel bei Arminia Bielefeld (15.30 Uhr, SchücoArena). Immerhin: Die Ausgangsposition für die Mannschaft von Cheftrainer Domenico Tedesco hatte sich am vergangenen Wochenende noch einmal deutlich verbessert.

Das war ein wirklich wichtiger U-Turn, ein Steuer-Rumreißen im absolut richtigen Moment. Denn zuvor waren die „Roten Bullen“ ganz schön vom Überflieger zum Sorgenkind mutiert: Nach zwei (höchst schmerzlichen) Niederlagen in Folge in der Bundesliga war das Saisonziel Champions League ernsthaft in Gefahr. Und das arg sang- und klanglose Ausscheiden im Europa-League-Halbfinale im Glasgow Ibrox Stadium legte sich zusätzlich schwer auf die rot-weiße Fannee. Inklusiv einiger – nun ja – Auflösungserscheinungen: Die Aussage von Domenico Tedesco, man habe immer noch eine „super, super Saison“ gespielt, selbst wenn man alle anstehenden Spiele verlieren werde (so gefallen übrigens schon vor dem Europa-League-Halbfinale), kam nicht wirklich gut an – die entsprechenden Reaktionen lassen sich noch wie vor in den diversen sozialen Medien nachverfolgen. Selbst dezente Trainerkritik kam da auf – undenkbar noch im April.



Einfach unwiderstehlich, dieser Christopher Nkunku: Mann des Tages gegen den FC Augsburg und längst begehrter Weltstar – der laut DPA in Leipzig nur dann verlängern möchte, wenn auch die Champions League-Qualifikation sicher ist.

Foto: picture point/Gabor Krieg

Wobei in den Worten des Cheftrainers schon ein Körnchen Wahrheit steckt: Es ist überhaupt nicht so lange her, dass diese Spielzeit 2021/22 zur ersten mausgrauen Bundesliga-Saison der „Roten Bullen“ zu werden. Ohne echte Chance auf einen internationalen Startplatz, wacklig in den Pokal-

Wettbewerben, unsicher im Auftreten. Nun ja, nach dem vergangenen Sonntag ist davon aktuell keine Rede mehr – gar überzeugend war die Reaktion gegen den FC Augsburg ausgefallen.

Der hatte sich im (inzwischen gewonnenen) Kampf um den Klassenerhalt gegen straucheln-

de Leipziger ganz sicher etwas ausgerechnet, am Ende gab es aber nur vier Gegentore. Und einen strahlenden Cheftrainer: „Wenn man dann drei Tage später so ein Spiel abliefern – da bin ich erleichtert und auch glücklich über die Mannschaft.“ Um es mal kurz auf den Punkt zu bringen: Nach einem – nun ja –

holprigen Start spielten die Hausherrn die gerade nach dem Seitenwechsel überfordert wirkenden Augsburger geradezu aus der Red Bull Arena – ein Ausrufezeichen im letzten Saison-Heimspiel.

Damit macht der Blick auf die Tabelle wieder Spaß – nicht zuletzt, weil die „Eisernen“ aus

Berlin ihrerseits dem Sportclub aus Freiburg ordentlich einen einschenkten und damit RB Leipzig wieder auf dem begehrten vierten Tabellenplatz stehen. Um mal ein klassisches Fußball-Wort zu bemühen: Sie haben es damit wieder selbst in der Hand. Angesichts des doch gravierenden Unterschieds im Torverhältnis könnte man sich sogar ein Remis bei Arminia Bielefeld leisten – wobei, na ja, bloß nicht zocken. Lieber gewinnen, um die Gruppenphase in der Champions League sicher zu erreichen.

Wird irgendwie notwendig sein – das zeichnet sich in diesen Tagen schon ab. Stichwort Christopher Nkunku – der Franzose glänzte gegen den FC Augsburg als Spieler des Tages mit einem Doppelpack. Und er machte in diesen Tagen klar, dass er seinen bis 2024 laufenden Vertrag in Leipzig nur dann verlängern werde, wenn sich die „Roten Bullen“ auch für die Champions League qualifizieren – so vermeldet es zumindest die Deutsche Presse-Agentur. Druck ist also drauf auf dem 34.-Spieltag-Kessel.

Zudem ist die Saison für RB Leipzig dann noch nicht vorbei: Ja, die fahren nach Berlin. Und ja, nicht einfach nur zum Sightseeing oder so. Sondern möglicherweise zu historischen Taten: Sollte im DFB-Pokal-Finale am 21. Mai gegen den SC Freiburg im Olympiastadion ein Sieg gelingen, könnte man endlich mal was in den Himmel stemmen. Einen echten Pokal. Wäre ein Moment für die Geschichtsbücher. **JENS WAGNER**

Müdigkeit und Euphorie

LEIPZIGS REGIONALLIGISTEN nach dem Derby: Lok sucht Erfolge, Chemie auf Wolke 7

LEIPZIG. Zielgerade die Zweite: Auch in der Regionalliga Nordost wird am Wochenende zum letzten Spieltag der Saison 2021/22 geladen – wobei die Spannung aus Leipziger Sicht ein wenig raus ist. Die einen – genauer gesagt der 1. FC Lokomotive Leipzig – leiden ein wenig unter Ermüdungserscheinungen, wollen aber vor heimischen Publikum am Sonntag, 15. Mai, ab 13 Uhr einen veröhnlichen Abschluss auf den Rasen zaubern. Die anderen – die BSG Chemie Leipzig – ist in diesen Tagen ohnehin auf Wolke 7 unterwegs und fahren mit enorm breiter Brust zeitgleich zu Energie Cottbus.

Die Luft ist raus. Die „Lokschne“ ist in diesen Tagen ein wenig neben der Spur – was man irgendwie auch Cheftrainer Almedin Civa nach dem Leipzig-Derby am letzten Wochenende anmerkte. Nach dem Spiel, genauer gesagt, als die beiden Übungsleiter wie gewohnt um eine Analyse gebeten wurden. Die aus Lok-Sicht nicht einfach war, hatte man doch gerade

eben gegen Chemie mit 1:2 verloren. „Von der Art und Weise, wie die Mannschaft heute mit dem Druck umgegangen ist, war das schon gut“, überlegte er, musste aber ergänzen: „Aber es waren wieder zu einfache Gegentore.“ Sprach es und wirkte dabei ein wenig müde, ausgelaugt und wie einer, der vom Glück verlassen ist.

Was wohl auch irgendwie stimmt: Jenes Quäntchen Glück, das der „Lokschne“ im Hinspiel nach den knappen 1:0-Heimspiel bescherte, hatten diesmal die anderen, die Grün-Weißen. Denn wirklich schlecht machten es die Mannen von Almedin Civa nicht im Hexenkessel Alfred-Kunze-Sportpark, sicher – nur eben diese beiden Gegentore. Nach zwei Standards. Und inklusive eines Eigentors von Djamal Ziane. Wie sagte mal ein wahrer Fußball-Weiser namens Andi Brehme? „Hast Sch ... am Fuß, haste Sch ... am Fuß.“ Eine treffliche Umschreibung für ein zugegebenermaßen temporäres, hochklassiges Leipzig-Derby – aus Lok-Sicht.

bleibt nun noch ein allerletztes Heimspiel, um den Eindruck von drei verlorenen Liga-Spielen in Folge zu korrigieren. Am Sonntag, 15. Mai, kommt der FSV Luckenwalde in das Bruno-Plache-Stadion, ab 13 Uhr. Im Hinspiel – zur Erinnerung – holten die Blau-Gelben einen 3:2-Auswärtssieg. Und vielleicht greift dann die Motivation des errungenen Meistersterns auch in Sachen Ergebnis: Ja, der 1. FC Lok Leipzig darf für die Titel 1903, 1906 und 1913 ab der Saison 2022/23 den Meisterstern über dem Vereinswappen tragen – dies hatte das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes beschlossen.

Wo es Verlierer gibt, da finden sich auch Sieger. Und die feierten am vergangenen Samstag im Alfred-Kunze-Sportpark im grün-weiß. „Man muss da nicht allzu viel analysieren: Das ist immer ein Derby, gerade bei dieser Kulisse. Und dann fragt auch keiner mehr – Hauptsache, du hast gewonnen“, gab Chemie-Trainer Miroslav Jagatic zu Protokoll. Mit dem Wissen, dass seine „Chemiker“ schon auch jenes

bereits mehrfach erwähnte Quäntchen Glück hatten – weil der Gegner vor allem die anfängliche Nervosität der Hausherrn nicht nutzten. Dementsprechend sparte er nicht mit allgemeinem Lob: „Beide Mannschaften müssen sich nicht verstecken, sie machen beide Werbung für den Leipziger Fußball.“

Gut, diese Aussagen fallen ein wenig leichter, wenn man eh auf der Erfolgswelle surft. Und das macht die BSG Chemie in diesen Tagen in ausgeprägter Art und Weise: In der Regionalliga Nordost setzte man ein Ausrufezeichen nach dem anderen – nun reist man zum letzten Spiel am Sonntag, 15. Mai, zu Energie Cottbus. Mit breiter Brust, na klar, aber der absolute Fokus liegt wohl eher nicht auf dieser Liga-Partie. Denn die Krönung dieser Saison wartet auf die Grün-Weißen noch eine Woche später, im Sachsenpokal-Finale in Chemnitz am Sonntag, 21. Mai, Anstoß 16.15 Uhr. Mit einem Erfolg gegen den Chemnitzer FC könnte man sich in den DFB-Pokal spielen ...

Der Wermutstropfen: Die Hoffnung, aus dem Stadion an der Gellertstraße in Chemnitz eine Art grün-weißer Heimstätte zu machen, bekam einen ordentlichen Dämpfer. Nach den Vorfällen beim Derby – nach Feuerwerkswürfen aus dem Lok-Block und der Attacke auf die Polizei von Chemie-Anhängern, die zu einer Spielunterbrechung von 17 Minuten führte, gibt es für die BSG Chemie Leipzig auf keinen Fall mehr als die schon im Vorfeld bewilligten 1800 Tickets. Dies hatte Hermann Winkler, Präsident des Nordostdeutschen und des Sächsischen Verbandes, gegenüber der LVZ erklärt. Kalkuliert hatte man in Letztlich eigentlich auf 2500 Eintrittskarten – bei einer zugelassenen Gesamtkapazität von 10.000 Zuschauern. **JENS WAGNER**

Viermal EM in Leipzig

RED BULL ARENA wird im Jahr 2024 ein offizieller Spielort



Auch hier rollt der Ball bei der UEFA EURO 2024: In der Red Bull Arena werden insgesamt drei Gruppenspiele und ein Achtelfinale ausgetragen.

Foto: Signify

LEIPZIG. Die gemeinsame Arbeit der Stadt Leipzig und des Stadioneigentümers RB Leipzig wird belohnt: Das UEFA-Exekutivkomitee hatte in diesen Tagen in der österreichischen Hauptstadt Wien auf seiner Sitzung den eingebrachten Spielplan bestätigt und der Stadt vier Spiele bei der UEFA Euro 2024 beschied.

Seit dem Bewerbungsprozess im Jahr 2017 haben die Protagonisten in Leipzig intensiv an der Konzeption und Planung einer der weltweit größten Sportveranstaltungen gewirkt. Jetzt wird es konkret – im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft werden insgesamt drei Vorrunden- und ein Achtelfinalspiel in der RB Arena ausgetragen. Damit erwartet die Sportstadt zahlreiche nationale und internationale Anhänger und hofft auf unvergessliche Momente auch für die Leipzigerinnen und Leipziger.

Der Leipziger Sportbürgermeister Heiko Rosenthal sieht dem Turnier voller Vorfreude entgegen: „Die Stadt Leipzig bereitet sich derzeit schon gründlich darauf vor, wie auch zur FIFA WM 2006 als weltoffener Gastgeber aufzutreten und alle Gäste willkommen zu heißen. Während der gesamten Turnirdauer wird der Fußball mit zahlreichen Aktionen rund um die EM in der Stadt sichtbar sein. Ich begrüße es außerdem sehr, dass das Thema Nachhaltigkeit stärker in den Fokus rückt und damit die Organisation einer solch umfangreichen Veranstaltung Rechnung zu tragen. Unserem stadteigenen Vorsatz, Großveranstaltungen in Zukunft klimaorientiert umzusetzen, kommt die Agenda der UEFA damit sehr entgegen.“

Für das Turnier wird das Thema Nachhaltigkeit erstmals im Reglement verankert und durch

unterschiedliche Vorgaben und Maßnahmen in den Organisationsbereichen berücksichtigt werden.

Die 17. Ausgabe der UEFA-Europameisterschaft steht im Jahr 2024 unter dem Motto „United by Football – Fußball im Herzen Europas“. In den zehn Host Cities Hamburg, München, Berlin, Leipzig, Gelsenkirchen, Stuttgart, Köln, Dortmund, Düsseldorf und Frankfurt werden insgesamt 51 Spiele durchgeführt. Eröffnet wird das Turnier mit 24 Mannschaften am 14. Juni in München, das Finale findet dann schließlich am 14. Juli in Berlin statt.

Zudem ist die Leipziger Messe Standort des International Broadcast Centre – dem internationalen Sendezentrum, von dem aus gebündelt die Signale aller Städte und Stadien den weltweiten Fernsehstationen angeboten werden.



Hoch ging es her beim Leipzig-Derby am letzten Wochenende – doch am Ende hatte Matchwinner Florian Kirstein mit der BSG (r.) die Nase vorn.

Foto: Christian Modla